

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Verlagsort: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonntagen und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Versehungsszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Str. 246/25.
Verleger: Dr. C. W. Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 14 M., für einen Monat 28 M., für ein halbes Jahr 140 M., für ein Jahr 280 M. — Bezugsbedingungen nehmen an: Der Verlag, die Hauptstellen, die Zeitungen und alle Verleger. — Im Falle der Bezahlung der Zeitungen haben die Zeitungen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbestellungspreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt Grundpreis 6 M., der 35 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 10 M., der 45 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenblatt 15 M. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nachnahme 10 Uhr vormittags. — Später eintreffende Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adressen: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Verlagsort: Frankfurt a. M., Nr. 246.

Nr. 95.

Samstag, 6. April 1935.

83. Jahrgang.

Das Schwert hinter der Feder.

Die militärischen Maßnahmen Frankreichs. — Dienstzeitverlängerung um 4 Monate.
Die Befehle des Festungswalles.

Sowjetbesuch in Prag.

Prag, 6. April. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Konferenz von Stresa wird in der Presse der an dieser Konferenz beteiligten Länder durch Artikel und Nachrichten aller Art gründlich vorbereitet. Im wesentlichen handelt es sich dabei um die vor solchen Konferenzen übliche Stimmungsmache, die vor allem darauf hinauszielt, die eigenen Pläne und Ideen der Konferenzteilnehmern und der Welt als notwendig und als die eleganteste Lösung der zu behandelnden Fragen hinstellen. In Frankreich gehen Hand in Hand mit diesen Vorbereitungen militärische Maßnahmen. Begründet werden sie damit, daß Frankreich ebenso wie Italien sein Schwert hinter die Feder stecken haben müsse. Es sei nötig, daß die Armee für eine „Modernisierung“ Sorge, während die französischen Diplomaten in Stresa eine feste und entschlossene Politik durchzuführen hätten. An sich überraschen diese militärischen Maßnahmen nicht, da sie von Stresa in seiner letzten Kammerrede angekündigt wurden. So befähigt es sich, daß Truppen an die Grenze gegen Deutschland beordert worden sind. Nach französischen Meldungen handelt es sich dabei um ein Bataillon Marokkaner, das bisher in Südfrankreich in Garnison stand und nun nach dem Oberelsaß entlassen wurde, sowie um zwei Bataillone weißer Franzosen, die ebenfalls in Südfrankreich standen, und zur Verstärkung der Garnison nach Metz verlegt worden sind. Private Meldungen sprechen davon, daß weitere farbige Truppenformationen im Elsaß eingeleitet seien zum Bau von Unterständen. Außerdem wird berichtet, daß das 6., 7. und 20. Armeekorps, die gegenwärtig in der zweiten Verteidigungszone liegen, Deckungspositionen längs der französischen Ostgrenze beziehen sollen. Hingegen ist es, daß auch Belgien eine Verstärkung seiner Grenzbesatzungstruppen plant. Soweit diese Maßnahmen noch nicht zur Beruhigung der nervösen Gemüter in Frankreich ausreichen, will man auch nach dem halben Jahrgang, der Mitte April zur Entlassung kommen dürfte, länger unter den Fahnen behalten. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß durch die Entlassung ein ausgebildeter halber Jahrgang fehle, da ja die jetzt eingeschulenen Leute noch nicht gleich verwendungsfähig sein würden. Die Maßnahme, die naturgemäß eine Verstärkung des französischen Heeres bedeutet, soll allerdings erst von dem heutigen Ministerrat beschlossen werden. Es hat sich aber gestern damit schon der kürzlich geschlossene „Hohe militärische Rat“ befaßt und ein Gutachten hierzu abgegeben. Über dieses Gutachten wird noch Stillschweigen bewahrt, doch glauben bereits schon vor Tagen einige im allgemeinen gut unterrichtete Pariser Blätter mitteilen zu können, daß die Verlängerung

der Dienstzeit um vier Monate für den jetzt zur Entlassung kommenden halben Jahrgang beschlossene Sache sei. Diese gegenwärtig in Frankreich herrschende Rüstungsschraube nehmen die Anhänger des Generals Wengand ausnahmslos zu wollen, um Wengand in den aktiven Dienst zurückzuholen. Jedenfalls werden Gerüchte von einer bevorstehenden Realisierung immer wieder von ihm nahegelegenden Kreisen verbreitet.

In dieses ganze Bild paßt recht gut eine Prager Meldung, nach der dort eine Abordnung sowjetrussischer Fliegeroffiziere, geführt von einem Fliegergeneral, zum Besuch eingetroffen ist. Sie folgen einer Einladung tschechischer Flugzeugfabriken, haben aber naturgemäß den militärischen Stellen Höflichkeitssuche abgefragt. Sollten diese sowjetrussischen Flieger nicht auch die tschechischen Flugplätze besichtigen, die ihre Kameraden als ideale Einsatzhöfen für sowjetrussische Bombenflugzeuge bezeichnen? Auf jeden Fall ist die Tatsache dieses Besuchs nicht uninteressant, in einem Augenblick, in dem immer wieder von französisch-sowjetrussisch-tschechischen Vereinbarungen gesprochen wird.

Neuer Vertrag der rumänischen Regierung mit den Stoda-Werken.

Bukarest, 5. April. Die rumänische Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, durch den sie zum Abschluß eines neuen Vertrages mit den Stoda-Werken ermächtigt werden soll. Der Vertrag sieht die Lieferung von Geschützen und Munition bis zum Betrag von 800 Millionen tschechoslowakischen Kronen (etwa 60 Millionen RM.) für den Bedarf des Heeres vor. Die Zahlungen sollen sich auf 10 Jahre verteilen. Der neue Vertrag ersetzt den bisherigen Vertrag aus dem Jahre 1930, gegen den er eine Preiserhöhung von 15 v. H. vorliegt.

Der Chef der schwedischen Marine fordert Verstärkung der Flotte.

Stockholm, 5. April. Nachdem der Chef des schwedischen Generalstabes in einer Eingabe an die Regierung Sofortmaßnahmen zur Verwirklichung der Seereschutzsicherung gefordert hat, hat nunmehr auch der Chef der schwedischen Marine ein Schreiben an die Regierung gerichtet, in dem er unter Hinweis auf die gegenwärtige internationale Lage ebenfalls Sofortmaßnahmen zur Verstärkung der schwedischen Marine fordert. Eine Stellungnahme der Regierung hinsichtlich einer Verstärkung der Landesverteidigung dürfte in Kürze gelegentlich einer diesbezüglichen Anfrage des Senators Wohlin erfolgen.

Italienische Anfrage in Paris.

Französische Denkschrift und Entschließungsentwurf für den Völkerverbund.

Um Sévres, St. Germain und Trianon.

Paris, 6. April. In diesen politischen Kreisen verlautet, daß die italienische Regierung in Paris angefragt habe, welche Absichten die französische Regierung hinsichtlich der Völkerverbundstrategie der kollektiven Sicherheit und der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs habe. Die französische Antwort darauf sei ziemlich allgemein gehalten und besage, daß noch zahlreiche für eine Urteilsbildung notwendige Einzelheiten fehlten.

Der Quai d'Orsay habe, so verlautet weiter, eine Denkschrift vorbereitet, die am heutigen Samstag dem Ministerrat unterbreitet werden solle und die Außenminister Cavalet bereits am Freitag dem Ministerrat vorgelegt habe. Der französische Denkschrift werde ein Entschließungsentwurf beigegeben, der gegebenenfalls dem Völkerverbundrat angenommen werden müsse. Die beiden französischen Schriftstücke würden in Stresa veröffentlicht werden. In Pariser Kreisen scheint man zu hoffen, daß der Entschließungsentwurf in Gestalt von Frankreich, Italien und England eingebracht werden könne. Angesichts der unangenehmen Haltung Deutschlands, schlage die französische Regierung für den Völkerverbund eine europäische Formel vor. Hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Österreichs werde die französische Regierung, die französisch-italienischen Vereinbarung vom 7. Januar 1931, nämlich einen konsultativen Pakt und ebenso auch einen Donaupakt der Rüstungsmittel, hinsichtlich der Möglichkeiten einer Revision der mili-

tärischen Klauseln der Friedensverträge von Sévres, St. Germain und Trianon halte man sich dagegen in Paris sehr zurück und vertrete den Standpunkt, daß ohne Zustimmung der unmittelbaren Nachbarn Österreichs, Ungarns und Bulgariens, also der Kleinen Entente, in dieser Richtung nichts unternommen werden könnte.

Die europäischen Schwierigkeiten.

Eden über das Ergebnis seiner Rundreise.

London, 6. April. Lordliegebewahrer Eden ist Freitag am späten Abend auf dem Victoria-Bahnhof angekommen, wo er von Staatssekretär Sir John Simon, dem Geschäftsträger der Sowjetunion und Frau Eden empfangen wurde. Eden erklärte, er sei davon überzeugt, daß die letzten Reisen englischer Minister wirklich von Nutzen gewesen seien. Niemand, der an einer solchen Reise teilgenommen habe, könne sich darüber im Zweifel sein, daß die gegenwärtige europäische Lage fürchterlich schwierig sei. Diese Schwierigkeiten seien jedoch nicht unüberwindbar. Allerdings müsse zu ihrer Bewältigung jede Nation ihren Teil beitragen. Unter Anteil, so schloß der Lordliegebewahrer, muß gewiß darin bestehen, eine auswärtige Politik weiter zu betreiben, die aufrichtig, fest und handhaft ist in der Unterstützung des Völkerverbundes und eines kollektiven Friedenssystems.

Blick in die Welt.

Das Deutschtum in diesen Jahren einen heftigen Kampf um seine Art und Sitte, um sein volkstümliches Dasein auszufechten. Die Tragödie der Memeldeutschen in Kaunas ist ja aller Welt bekannt geworden. Über diesem Urteil des litauischen Gerichtes darf man aber nicht vergessen, daß im Memelland der Antikur der Litauer, gegen alles was deutsch ist, mit unerminderter Schärfe vorgeht, in den Schulen, in den Rathäusern, in den Gemeindeverwaltungen, überall wird mit den brutalsten Mitteln vorgegangen, um den deutschen Einfluss zu beseitigen.

Der Kampf gegen das Deutschtum ist auf der ganzen Front im Osten eröffnet worden. In Lettland haben die Deutschen erneut Erklärungen über ihre lokale Einstellung zum Staate abgegeben, und diese lokale Einstellung auch durch die Tat und durch praktische Maßnahmen bewiesen. Wenn hier auch nicht mit litauischen Methoden gearbeitet wird, so ist es doch bedauerlich zu sehen, daß es auch das Bestreben in Lettland ist, den deutschen Einfluss, dem dieses Land viel zu verdanken hat, fortgesetzt herabzumindern. Was für Lettland gilt, gilt auch für Estland. Hier wird das Deutschtum als Fremdsprache in den Schulen abgeschafft, und die französische Kulturpropaganda, die ja überaus rührig ist, hat sich diesen Zustand zunutze gemacht und wirkt nun dort für ihre Interessen. Das Spiel ist ja bekannt: Erst tritt man auf als Kulturbringer und daran schließt sich dann der politische Einfluss.

Der Kampf gegen das Deutschtum in Estland fällt zusammen mit der Beseitigung der Parteien. Die Lage in Estland hat zweifellos eine Änderung des Parteiensystems notwendig gemacht, aber es ist außerordentlich bedauerlich, daß die nach außen hin einig und das ganze Deutschtum umfassende politische Organisation, die deutsch-baltische Partei, ihre Tätigkeit ebenso wie die estnischen Parteien einstellen mußte. Der Unterschied zwischen ihr und den estnischen Parteien bestand darin, daß die deutsch-baltische Partei in ihrem Wesen keine durch besondere Ständes, Berufs- oder sonstigen Interessen entstandene politische Organisation war, die ihrem inneren Kern nach mit den übrigen politischen Parteien des Landes verträglich werden konnte, sondern daß sie die politischen Organisationsformen des ganzen baltischen Deutschtums (schlechtlich vorstellte und daher keine „Partei“ im gewöhnlichen Sinne, sondern mehr eine nationalpolitische Vertretung war. In Zukunft wird das Deutschtum in Estland also ohne eine politische Vertretung sein.

Wenn wir an die Kämpfe um die Erhaltung des Deutschtums in Polen denken, sind unsere Blicke zuerst auf in Kongreß-Polen, Pommern und Oberschlesien gerichtet. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß es in Kongreß-Polen noch ein Deutschtum gibt, das unsere Aufmerksamkeit dringend notwendig hat. Wenn das Deutschtum heute in Polen, Pommern und Oberschlesien noch etwa 600.000 Menschen beträgt, so dürfen wir nicht vergessen, daß etwa ebensoviel Deutsche in Galizien, in Bukowina, im Teschen-Schlesien und in Kongreß-Polen siedeln. Vor dem Kriege wurden die Deutschen in Kongreß-Polen auf 700.000 beziffert, die in 15.000 Siedlungen wohnten. Auch heute gibt es in Lodz z. B. noch etwa 40.000 Deutsche. Leider zeigt sich die deutsche Tragödie, die wir in der deutschen Geschichte so oft erlebt haben, auch hier. Das Deutschtum ist durch eine Verjüngung bedroht. Das Schulwesen ist ernsthaften Gefahren ausgesetzt. Es ist Zeit, daß die Deutschen in Kongreß-Polen selbst zur Rettung kommen, daß sie selbständig führen folgen und juristisch in die große völkische Gemeinschaft, daß sie auch als lokale Staatsbürger Polens sich ihres Deutschtums bewußt bleiben und ihre eigene Art erhalten und stärken.

Im Herbst dieses Jahres werden wir in der Tschechoslowakei die Parlaments-Wahlen erleben, die für das Deutschtum von schicksalhafter Bedeutung sind. Die drei rechtsradikalen tschechischen Oppositionsparteien drängen nach Auflösung und neuen Wahlen, sie drängen auch nach Zusammenfassung. Dagegen ist das Bild, das die deutschen Parteien bieten, ein Bild der Zersplitterung. Dazu kommt aber noch eine andere Gefahr: Das tschechische Parlament wird noch vor Ostern über ein Gesetz zur Registrierung der politischen Parteien Beschluß fassen. Die Parteien, die nicht registriert sind, werden einfach zu den Wahlen

Parlaments-Wahlen in der Tschechoslowakei, die für das Deutschtum von schicksalhafter Bedeutung sind. Die drei rechtsradikalen tschechischen Oppositionsparteien drängen nach Auflösung und neuen Wahlen, sie drängen auch nach Zusammenfassung. Dagegen ist das Bild, das die deutschen Parteien bieten, ein Bild der Zersplitterung. Dazu kommt aber noch eine andere Gefahr: Das tschechische Parlament wird noch vor Ostern über ein Gesetz zur Registrierung der politischen Parteien Beschluß fassen. Die Parteien, die nicht registriert sind, werden einfach zu den Wahlen

hat man doch irgend etwas zu befragen. Und magst nicht nach drei Schritten unmittelbar wieder fort.

gerichtet es, wenn ich Schenke wäre, wie sehr ich grüßte. Ich habe mich sehr in die Schenke hineingefügt. Sie hatten mich doch

Es wiehen Pferde durch die Nacht.

Das Tobender auf meiner Seite war für mich ein Glück, denn mußte ich mich nicht in die Schenke hineinsetzen.

Weinverfeigerung.

Halbarten, 4. April. Die Vereinigten Wein-
guts-Beitzer hielten ihre erste Frühjahrsverfeigerung
ab. Bei mäßigem Besuch und schwacher Kaufkraft nahm die
Verfeigerung einen wenig günstigen Verlauf, der weber
im Hinblick auf den Mengenmangel noch auf die Preisstabil-
ität befriedigen kann. Von den ausgetretenen 62 Halb-
hüt wurden nur 26 Halbhüt verkauft. Bei 32 Halbhüt
zu Angeboten von je 340 RM. erfolgte kein Gebot. Vier
Halbhüt wurden zu je 340 RM. für 350, 370, 380 und
400 RM. zurückgegeben. Die 26 Halbhüt wurden für 26 Halbhüt
1934er Halbgarten Rotweine 13 mal 350, 1 mal 360,
380 und 2 mal 420, 2 mal 450; Weißgarten 470,
Hendelberg 300 und 380; Deutelsberg 620; Jüngster 620;
Hendelberg-Spätlese 900 RM. Gesamtsergebnis:
11 130 RM. Durchschnittspreis: 428 RM. je
Halbhüt.

Gerichtssaal.

Der Geistiger Pfarrermörder
zum Tode verurteilt.

* Bonn, 4. April. Nach zweijähriger Verhandlung ver-
urteilte das Schwurgericht den 33 Jahre alten Karl Byp-
hilla aus Geiltingen, der am 1. März d. J. den Pfarrer im
Ruhestand Stanislaus Friederichs und dessen Schwester
Maria in ihrer Wohnung in Geiltingen ermordet, sowie
1500 RM. Bargeld und verschiedene Schmuckstücke gestohlen
hatte, wegen zweifachen Mordes zu einer lebenslangen Frei-
strafe und wegen des Diebstahls zu einer lebenslangen Frei-
strafe. Wegen Unterdrückung erhielt Bypbilla ein Jahr Gefängnis.
Der Angeklagte nahm das Urteil ohne Bewegung auf.
Wie erinnerlich, hatte die Mordtat seinerzeit außeror-
dentliches Aufsehen erregt. Sie war erst zwei Tage nach dem
Verbrechen entbehrt worden. Den Pfarrer fand man im Ge-
zimmer der Wohnung mit zertrümmertem Schädel auf, wäh-
rend die Schwester erlag dem Morderschlag. Dank der
raschen Ermittlungen der Kölner Mordkommission konnte
der Täter bald gefasst und überführt werden.

Gegen die Brüder Elaref

neues Strafverfahren in Vorbereitung.

* Berlin, 5. April. Die beiden Brüder Leo und Willi
Elaref, die wegen ihrer viel erörterten Schiebergeschäfte
während der Weimarer Zeit in der Justizhaus verurteilt
wurden sind und ihre Strafen gegenwärtig im Justiz-
haus Brandenburg (Hoo) verbüßen, werden sich demnächst
in einem neuen Strafverfahren zu verantworten haben.
Es handelt sich dabei um Gewerbe- und Umsatz-
steuerhinterziehungen im Gesamtbetrag von
60 000 RM. Nach dem Ergebnis der Voruntersuchung sollen
die beiden Angeklagten für ihre drei Gesellschaften „Textil-
handel Gebr. Elaref“ (Einfuhr der Materialien), „Will
Elaref“ (Fabrikation) und „KWB Gebr. Elaref“ (Ver-
trieb der Waren) in der Zeit von 1925 bis 1929 Steuern
im genannten Betrag hinterzogen haben. Diese Hinter-
ziehungen sollen durch Falschbuchungen verheimlicht
worden sein.

Heitere Justitia.

Sereingefallen!

Vor dem Amtsrichter eines kleinen südlawischen Dorfes
spielte sich vor kurzem eine ergötzliche Szene ab. Ein Rich-
thändler des Dorfes war vom Bäckermeister wegen Betruges
angeklagt worden. Beide hatten eine Vereinbarung ge-
troffen, wonach der Richthändler dem Bäckermeister täglich
zehn Pfund Butter zu liefern hatte. Das einmal behauptete
nun der Bäcker, sei es nicht so, daß ihm der Richthändler
täglich nur neun Pfund anstatt zehn Pfund Butter
geliefert habe. Er hatte eine ganze Anzahl von Zeugen mit-
gebracht, die diese Tatsache durch ihre Aussagen erhärten
sollten. Erkant fragte der Richter, ob denn der Richthändler
keine Gewichte besitze, so daß er von Anfang an das
falsche Gewicht hätte feststellen können. Nein, sagte merk-
würdigerweise der Bauer, Gewichte besitze er überhaupt
nicht, er kenne sie aus „... Komisch“, meinte der
Richter, „Wie haben Sie denn dann überhaupt die Butter,
die Sie dem Bäcker zu liefern hatten, abgemessen?“ Nun
kam eine Erklärung, die im Gerichtssaal ungeheure
Heiterkeit auslöste. Der Bauer betrieb nämlich neben seiner
Richthandelswirtschaft noch eine kleine Gärtnerei, für die er
täglich vom Bäcker zehn Pfund Brot bezog. Und zwar von dem
gleichen Bäcker, der ihn wegen Betruges angeklagt
hatte. „Ganz einfach“, erklärte nun der Bauer, „ich habe
jeden Tag die zehn Pfund Brot, die mir der Bäcker lieferte,
benutzt, um damit die Butter abzuwiegen...“ Es ist
verständlich, daß der Bäcker des Dorfes nach dieser Erklärung
sollte zu einem Vergleich bereit war...

Die Dame ohne Unterleib.

Einen kleinen Einblick in die Geheimnisse des ameri-
kanischen Schaulustigen-Geschäftes gewährt ein Prozeß, der
von einer Dame ohne Unterleib angeklagt war. Belagte
Dame ist merkwürdigerweise verheiratet und Mutter eines
Knaben. Trotzdem läßt sie sich in den Schaulustigen aus-
„Dame ohne Unterleib“ ankaufen. Daß es mit dieser an-
-

Währungsfragen in Front

Die Abwertung des Belga hat in der vergange-
nen Woche die gesamte internationale Wirtschaft in eine
nervöse Stimmung versetzt. Eine gewisse Beruhigung hat
sich erst durchsetzen können, als es Belgien gelang, die ab-
gewertete Währung nicht weiter abgleiten zu lassen. Auch
sind einige Goldrückläufe, ein sicheres Anzeichen für eine
währungsstabilisierende Beruhigung, eingetreten. Jedoch zeigt die
Bankstimmung im Falle selbst, die sich in einer wilden
Flucht in die Schwärze äußert, wie schwer die Erschlüt-
terung ist. Inzwischen heilt sich auch deutlicher heraus, welches
die eigentliche Ursache der belgischen Abwertung war. Sie
liegt in der schweren Verschuldung des Landes und vor
allem in der dadurch bedingten sehr gefährlichen Lage,
in der sich die belgischen Banken befinden haben. Die Ban-
ken aus dieser kritischen Lage zu befreien, scheint die stärkste
Zielbedingung der Abwertung gewesen zu sein. Daraus erklärt
sich auch, daß man gewisse Preissteigerungen ruhig eintreten
läßt, obgleich man dadurch die günstigen Ausfuhrmöglich-
keiten, die eine Entwertung schaffen können, wieder preis-
gibt.

Sehr interessant wird die weitere Entwicklung der bel-
gischen Währung sein. Nach dem neuen Wochen-
bericht der Niederländischen Bank hat das Noten-Institut
in der vergangenen Woche Goldabgaben im Betrage von
24 Mill. hfl. vorgenommen, wodurch sich der Goldvorrat
auf 800 Mill. hfl. ermäßigt. In den letzten Tagen sind
weitere Goldabfälle erfolgt, die erst in dem nächsten Aus-
weis in Erscheinung treten werden. Zum großen Teil ist
das Gold nach den Vereinigten Staaten geflossen. Diese
Goldabgaben der Bank bedeuten eine Abwehr gegenüber
den Goldanfragen der internationalen Hochfinanz, die
durch die Belgisch-Abwertung auch Rückwirkungen auf den
holländischen Gulden erwartete.

In der Schweiz hat sich die Denationalisationspartei durch
die belgischen Vorgänge ebenfalls verstimmt. Die Schweiz
besitzt allerdings eine hundertprozentige Golddeckung ihrer
Noten. Jedoch hat ja der Vorgang in Belgien gezeigt, daß
die Notendeckung in Gold keine entscheidende Rolle für die
Stabilität der Währung spielt.

In Frankreich beschäftigt man eine Neuprüfung
von Goldmünzen, um dadurch einer etwaigen Beunruhigung
in Währungsdingen vorzubeugen.

Überall schlechte Erfahrungen mit dem Clearing.

Die Nachteile des Clearingsystems werden all-
gemein und durchaus nicht nur in Deutschland, immer
mehr erkannt. Der Völkerverbundsausschuß, der zum Studium
des Clearingsystems eingesetzt wurde, hat auf Grund der
Mittelungen, die 20 Staaten über ihre Erfahrungen mit
dem Clearingsystem gemacht haben, davor gewarnt, dem
Clearingsystem das, was es noch nicht besitzt, Eingang zu
verschaffen. Daraus ist zu folgern, daß auch bestehende
Clearingsverträge, die handelshemmend wirken, geändert

tomischen Abnormität also nicht so ganz himmen kann, hätte
das Publikum nicht erfahren, wenn nicht eben die leidige
Liebe...

Der Ehemann der unterleiblosen Dame war zugleich
ihr Impresario und Manager. Zwei glückliche Ehe-
und Geschäftspartner hatten die beiden miteinander verlobt. Da
ließ der Mann ein Langier über den Weg, und plötzlich kam
die Erklärung, daß eigentlich die Dame ohne Unterleib
eine etwas überhöhte Angelegenheit sei. Und außerdem sei
dabei ein Schwindel, er bekam moralische Anwendungen
und ließ seine Frau einfach sitzen. Sofern das bei einem
Menschen ohne Unterleib möglich ist. Er ging dafür mit
dem Langier in die Subkutan, wo er mit noch größerem
Erfolg allabendlich zeigte, wie man ein Wädel bei leben-
digen Leib zerlegen kann.

Die Fingerringe des Mannes aber sagte, auch wenn sie
wächst Jahre ohne Unterleib geht und während dieser Zeit
sogar einen Knaben in die Welt gesetzt hätte, so benötigte
sie doch Essen und Trinken. Und dafür habe ihr Mann auf-
zukommen. Ohne ihren Mann sei sie arbeitslos, denn dieser
hätte den „Trid“, der zu ihrer Produktion notwendig sei,
mitgenommen. Der verlassene Ehemann ließ durch seine An-
wältin erklären, daß die Alimentationsforderung viel zu hoch sei,
er wäre aber entgegenkommenderweise bereit, den Trid
herauszugeben, damit seine Frau auch ohne ihn weiterhin
sich ihr Brot als „Dame ohne Unterleib“ verdienen könne.
Doch ist er es eigentlich, nach zwölf Jahren, für unmoralisch
halte, das Publikum zu benehmen. Das Gericht hatte
natürlich nicht über die Moral zu entscheiden, sondern ledig-
lich eine von ihrem Mann verlassene Frau zu schützen. Und
da war es für Kenner der amerikanischen Wirtz selbstver-
ständlich, daß dem die Lagebegeben der „Dame ohne
Unterleib“ hat gegeben wurde.

* Unter Mordanschlag. Der Oberstaatsanwalt beim
Landgericht Frankfurt a. M. hat gegen den Eduard
Weber aus Hattersheim wegen der Anklage, in der
Nacht vom 23. zum 24. März 1935 die Auguste Harbach in
ihrer Wohnung Schillingstraße 23 ermordet zu haben, die Er-
öffnung der gerichtlichen Voruntersuchung beantragt. Der
Untersuchungsrichter bei dem Landgericht hat daraufhin die
Voruntersuchung, dem Antrag entsprechend, eröffnet.

Wirtschaftliche Wochenschau.

werden müssen. Grundsätzlich empfahl der Völkerverbund-
ausschuß, die Lage der Schuldverhältnisse durch Mehrab-
nahme ihrer Waren zu beheben, um so allmählich zu einer
Abkühlung der Kontrolle des Devisen-
handels zu gelangen. Leider sind die Ausfuhren auf
eine Vermittlung dieser guten Kaufkraft heute so gering,
daß man auch dieser Stellungnahme eines Völkerverbunds-
ausschusses eine praktische Bedeutung nicht zuerkennen kann.

Die deutsche Exportlage.

Auf der Jahrestagung der Außenhandelsstelle für das
Rheinland in Köln ist eine Reihe wichtiger Ausführungen
über die gegenwärtige deutsche Exportlage gemacht worden.
Der Vorsitzende, Freiherr v. Schröder, wandte sich ins-
besondere gegen den Vorwurf der Exportmissetzung der deut-
schen Industrie. Wenn auch bisweilen gute Handelsentwürfe
die Bemühungen um die Steigerung des Auslandsverkehrs
ungünstig beeinflussen, so müßten doch die meisten industri-
ellen Erzeuger, daß sie mit ihrem Binnenmarkt ab auf die
Dauer nicht auskommen können, und darauf angewiesen sind,
das Auslandsgebiet zu pflegen. Ferner forderte Freiherr
v. Schröder eine schärfere Abgrenzung von Preisunterbieten-
gen im Exportgeschäft. Entsprechend der geographischen
Lage des Rheinlandes beschäftigte sich die Kölner Außen-
handelsstelle besonders mit den Handelsbeziehungen zu
den Niederlanden und Belgien. Der Präsident
der Deutschen Handelskammer in Amsterdam, Franke-
ling, in seinem Referat von der Tatsache aus, daß sich das
Verhältnis zwischen der deutschen Ausfuhr nach den Nieder-
landen und der holländischen Ausfuhr nach Deutschland, das
früher 2:1 zu Deutschlands Gunsten betrug, auf 1:1 ver-
schlechtert hat, weil sich das System der holländischen Ein-
fuhrkontingentierung, ganz besonders aber das von Deutsch-
land nicht gewünschte Clearing zu Ungunsten Deutschlands
auswirkt. Dadurch ist eine für beide Länder auf die Dauer
untragbare Lage entstanden. Die Kölner Tagung hat sich
ferner mit den deutsch-belgischen Wirtschaftsbeziehungen be-
faßt, die durch die Abwertung des Belga wesentlich beein-
flusst werden dürften. Die neue belgische Regierung wird
jezt ebenfalls den Weg einer Binnenmarktsbeziehung
und Stärkung der Kaufkraft beschreiten müssen. Man wird
zunächst abwarten, welche Wirkungen die Abwertung der
belgischen Währung auf die Gestaltung der deutsch-belgischen
Handelsbeziehungen haben wird. Deutschland ist der zweit-
größte Lieferant und der dritte Kunde Belgiens. Die
deutsch-belgische Handelsbeziehung war bisher zu Gunsten
Deutschlands attill. Es ist aber sehr wohl möglich, daß gleich-
anderen Ländern aus Deutschland sich geringere Vorteile
ziehen, gegenüber einer dumpfartig wirkenden Währungs-
abwertung Belgiens Ausgleichsmaßnahmen zu treffen. Das
glaube ich für Luxemburg, das in Zollunion mit Bel-
gien steht und daher seinen Franken ebenfalls abwerten
müßte, wenn auch zunächst nur um 10 % seines bisherigen
Goldwertes.

Neues aus aller Welt.

Ein Mordanschlag gegen Roosevelt
aufgedeckt?

Boston, 5. April. Bundes-Gesamtdienst-Beamte ver-
hafteten am Freitag in dem Bostoner Stadtteil Cambridge
den 29-jährigen Arbeiter Thomas S. Murphy, der be-
schuldigt wird, einen Mordanschlag gegen Präsident Roose-
velt vorbereitet zu haben. Wie von den Behörden erklärt
wird, hat Murphy am 27. März ein Konfettist ein dreifä-
hrigen Brief geschrieben, worin er sich beschwerte, daß er
keine Arbeit bekommen könnte. Der Brief schloß mit dem
Satz: „Ich werde Sie ermorden, falls ich keine Antwort er-
halte.“

Der Raubmörder von Garmisch festgenommen. Der
Raubmörder von Garmisch namens Deslo von Gypin-
gier, der in der Nacht zum 1. April die 52 Jahre alte
Berliner Oberkellnerin Katharina Peters ermordet und be-
raubt hatte, wurde am Freitagmorgen in Berchtesgaden fest-
genommen. Er hatte sich dort in einem Gasthaus unter
falschem Namen eingenistet und wurde von einem Beamten
der Berchtesgadener Polizei bei einer Fremdenkontrolle er-
kannt. Dem Polizeibeamten war aufgefallen, daß sich unter
den Fremdenanmeldungen ein Jettel befand, auf dem ein
junger Mann sich als Kaufmann mit einer so schlechten
Schrift eingetragen hatte, daß die Berufsangabe unmöglich
stimmen konnte. Bei einer Nachprüfung fand er den Ver-
dächtigen noch im Bett vor. Der Beamte erkannte ihn nach
der Personalbezeichnung als den Raubmörder von Garmisch.
Als er ihm die Tat auf den Kopf sagte, legte der Bürsche
nach kurzem Zögern ein Geständnis ab. Bei ihm wurden
noch die goldene Damenuhr und die Lorgnette, die er ge-
raubt hatte, gefunden. Die anderen Gegenstände will der
Bürsche in München verkauft haben. Der Täter wurde nach
München gebracht.

Frühlingsanfang - jetzt Wechsel

Ihr Motorschutz im Sommer

SHELL AUTOOLEE

Betriebssicher und wirtschaftlich
Abgestimmt auf alle Motortypen
Hergestellt in deutschen Fabriken

Der Sport des Sonntags.

Auftakt zur deutschen Fußballmeisterschaft.

16 Gaumeister starten in den großen Endkampf.

Genau wie vorgelesen, können am ersten April-Sonntag die Endrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft beginnen. Es gibt wieder vier Gruppen mit je vier Mannschaften, man trägt innerhalb dieser Gruppen Vor- und Rückspiele aus und die vier Gruppenersten kommen in die Viertelfinalrunde. Von diesen vier Mannschaften scheiden dann sofort die beiden Unterlegenen aus, während die beiden Sieger im Juni das Endspiel bestreiten werden. Die Zusammenfassung der vier Gruppen ist bekannt, wie können uns also gleich mit dem Spielplan für den ersten Sonntag beschäftigen:

Karlsruhe: VfR Mannheim — VfR Köln
Erfeld: VfL Bielefeld — VfL Ludwigschafen
Münster: SpVgg. Jülich — 1. FC. Köln
Hannau: Germania 1893 — VfL Stuttgart
Berlin: Hertha BSC — Borussia Mönchengladbach
Chemnitz: Polizei Chemnitz — Fort Itzehoe
Gelsenkirchen: Schalke 1904 — Eintracht L. A.
Witten: Eintracht L. A. — Hannover 1896.

Es erscheint nicht angebracht, schon vor Beginn der Spiele von diesem oder jenen Favoriten zu sprechen. Man könnte sich da zu leicht aus Glatteis begeben und nachher unangenehme Übertragungen erleben. Vorläufig ist die Frage nach den vier Gruppenersten nicht zu beantworten. In diesem ausserordentlich heißen Sommer sind viele kampfstärkige Mannschaften, die unter Umständen sehr weit vorne enden könnten. Es kommt ganz darauf an, wie sie starten. Ein guter Start bringt Selbstvertrauen und Jähzorn und befeuert zu höchsten Leistungen. Entsprechend vorbereitet sind wohl alle Mannschaften. Die letzten Gruppenspiele hat man mit halber Kraft gespielt, lediglich um die Spieler in Kondition zu halten. Nun wird es aber ernst. Die Spiele um die „Deutsche“ erfordern viel Einsatzbereitschaft, Hingabe und Siegeswillen. Die Gegnerhaft ist groß und hart und die Erfolge werden nur bei jenen Mannschaften sein, die die genannten Eigenschaften mitbringen und ihre Leistungen in den nächsten Wochen zu zeigen vermögen. Als Lohn winkt die Teilnahme an der Endrunde und wer einmal so weit ist, wer zu den „letzten Vier“ zählt, kann die höchsten Erwartungen beugen.

Vier „Südwestliche“ hoffen...

Von den vier süddeutschen Gaumeistern spielen also jeweils zwei in ihrem Gaugebiet oder müssen die Reise zum Gegner antreten. In Karlsruhe hat der badische Meister, VfR Mannheim, den Mittelrhein-Meister, VfR Köln, als Gegner. In diesem ersten Spiel hoffen die Vertreter Badens auf einen Sieg. Schwerer hat es die Elf des Rhön-Ludwigschafen, die in der gleichen Gruppe in Erfeld auf den VfL Bielefeld trifft. Wegen der kampfstärkigen Rheinländer trauen wir den Wälgern gerade nicht einen Sieg zu. In der dritten Gruppe sind gleichfalls zwei süddeutsche Vertreter zu finden. Die SpVgg. Jülich, die den bayerischen Titel im Gepäck nach Hause führte, hat in dem 1. FC. Köln einen wackeligen, zu schlagenden Gegner erhalten und der VfL Stuttgart hat in Hannover gegen den dortigen VfL 1893 (eigentlich den 6. süddeutschen Meisterverein) gleichfalls einen Gegner erhalten, gegen den er ein beachtliches Ergebnis, vielleicht auch einen Sieg herauszuholen kann.

Der Kampf um den Aufstieg.

Gau Südwest:

VfR Saarbrücken — Polizei Darmstadt.
 VfL Kasselheim — Reichsbahn Frankfurt.
 Germania Wiesbaden — 1904 Ludwigschafen.

Vorausichtlich wird Conens Elf die Tabellen Spitze durch einen Sieg über den erfolgsgewöhnlichen Polizei-SB. Darmstadt bestreiten, womit dieser schon ziemlich ausgeschaltet wäre. Germania Wiesbaden kann sich zu Hause Chancen gegen den Pfälzer Meister ausrechnen. Von entscheidender Bedeutung aber ist die Begegnung VfL Kasselheim gegen Rotweiss Frankfurt, deren Verlauf bestimmt, wer von den beiden Gegnern Aufstiegschancen im Spätherbst an der VfL Stuttgart hat. Die Leistungen der Frankfurter Bezirksliga in Wiesbaden bei den Spielen gegen den VfR nach zu urteilen, ist das Können der Frankfurter kaum höher einzuschätzen, als das der rheinischen Vereine. Vielleicht nimmt Reichsbahn/Rotweiss eine Sonderstellung ein. Trotzdem liegt ein VfL-Sieg recht nahe.

Bereinspokal.

Sportverein bei der TSG. Erzhauen.

Erzhauen liegt irgendwo in der Darmhühler Gegend. Der Verein, der den Wiesbadenern den Vorkampf in der Vereinspokalrunde freit machen will, spielt in der Kreisklasse. Was er dort leistet, ist hier ebenso wie die Pokalverhältnisse unbekannt. Sicherheitsbedenken führt der SV mit einer sehr starken Einheit, nämlich mit Wolf, Glöckner, Debus, Knörger, Habermann, Vinn, Schumacher, Edel, Hombach II, Kuhl, Hombach I ins Unbekannte und tut recht daran. Man kann sie wissen.

VfR 1904 Schierkeim vs. Jülich. Von den süddeutschen Begegnungen interessieren nach: Borussia Mönchengladbach — Eintracht L. A. (1904 Mainz), Borussia Mönchengladbach — Germania Kasselheim, Olympia Lorch, Hella Bingen — SpVgg. Kassel, Borussia Kassel — VfR Bielefeld.

Nachhutgefechte

der Gaule:

Gau Südwest: Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms.
 Süddeutsche Privatspiele: VfR 1904 Birmensdorf — VfL Kasselheim, Bayern München — 1. FC. Köln, VfL Bielefeld — VfL Ludwigschafen.
 Gaule: Württemberg — Baden in Stuttgart.

In der Wiesbadener Kreisklasse:

In der Kreisklasse II. Gruppe Wiesbaden, hat in erster Linie die Begegnung SpVgg. Hochheim gegen VfL Bielefeld Bedeutung. VfR Kassel empfängt Kassel Dickenberg.

Wiesbadener Kreisklasse I:
 VfR 1902 Bielefeld — VfR Sonnenberg-Kambach (1:1).
 Germania Wiesbaden — VfR 1904 Schierkeim (1:4).
 VfL Bielefeld — VfL Bielefeld (Torpis).

Am Sonntag empfängt der VfR 1902 Bielefeld den VfR Sonnenberg-Kambach zum letzten Spiel um die Kreismeisterschaft. Die Spiele, welche in den letzten Spielen beachtliche Erfolge aufweisen konnten, werden all ihr Können daranlegen, auch diesen letzten Kampf der Saison in Ehren zu beenden. Die Einheimischen mahnen das Unentschieden des Vorspiels, all ihr Können auch in diesem Treffen voll einzusetzen. Kampfbeginn: 3 Uhr, Denderhofplatz. Vorher treffen sich um 1.45 Uhr die 2. Mannschaften beider Vereine auf demselben Platz. 12 Spieler der Jugend beteiligen sich an dem von der Sportbehörde veranstalteten Waidlauf. Im Anschluss an das Spiel der 1. Mannschaften findet ein Waidlauf für die 1. Mannschaften einfind, der Jugend und Schüler auf dem Denderhofplatz statt. Hierzu hat der Beauftragte des Reichssportführers, Oberturnführer Kötter, sein Erscheinen zugesagt.

In Wiesbach wird der Pokalturnier verlaufen, mit dem 2 Punkte voraus marschierenden VfR 1904 Schierkeim gleichzusetzen. Unmöglich ist dies nicht, da sich Wiesbach trotz der Vorjüngstniederlage in Bielefeld in guter Form befindet.

Wiesbadener Privatspiele.

Am Samstag:

Riders — Sportverein Loh.

Heute Samstag trägt die 1. Elf der Riders um 5 Uhr auf Kleinrieden ein Weitspiel gegen eine familiäre Mannschaft des Sportvereins aus, der in der Auf-

Hockey an zwei Fronten.

Unsere Wandermannschaften in Paris und Luzern.

Der deutsche Hockeysport hat morgen Sonntag eine große Kraftprobe zu bestehen. Es treten gleich zwei Nationalmannschaften auf den Plan, die eine in Paris gegen Frankreich, die andere in Luzern gegen die Schweiz. Bei der großen Auswahl an erstklassigen Spielern konnte man das Risiko eines Zweifelsparties eingehen, ohne befürchten zu müssen, unangenehme Überraschungen zu erleben. So wohl in Paris als auch in Luzern, sollen sich unsere Wandermannschaften erfolgreich behaupten können.

Gegen Frankreich fanden unsere Hockeyspieler schon öfters im Kampf, ohne daß es den Franzosen einmal gelungen wäre, einen Sieg davonzutragen. Das erste deutsch-französische Treffen fand bereits im Jahre 1908, also vor der Gründung des Deutschen Hockeysbundes, statt, und zwar in London im Rahmen eines Turniers. Die deutsche Elf siegte mit 1:0. Zur zweiten Begegnung kam es erst zwanzig Jahre später gelegentlich der Olympischen Spiele in Amsterdam. Deutschland siegte mit 2:1. Auch in den späteren Spielen behaupteten sich unsere Mannschaften: 1929 in Barcelona mit 5:2, 1931 in Paris mit 3:2, und 1933 in Berlin mit 3:2 Treffern.

Die deutsche Elf:

Tor: Wornholz (Harschbühner TSK);
 Verteidigung: Kemmer (Berliner HK), Zander (Berliner HK, 1892);
 Läuferreihe: Gerdes (Münchener SK), Kleingelt (Berliner HK, 1892), Schmalz (Berliner HK);
 Angriff: Biederbach, Hamel (beide Berliner HK), Weig (Berliner SK), Scherbar, Meiner (beide Berliner HK, 1892).

In Luzern gegen die Schweiz spielt keineswegs eine deutsche B-Mannschaft. Die Berliner Mannschaft ist vielleicht im Sturm härter, dafür ist die Hintermannschaft der Luzerner härter dabei einzuweichen. Auch gegen die Schweiz wurden bisher alle Länderkämpfe — es waren deren vier — gewonnen: 1924 in Zürich 4:2, 1925 in Frankfurt a. M. 4:1, 1926 in Basel 6:2 und 1934 in Stuttgart 6:3.

Die deutsche Elf:

Tor: Pfaffenholz (Schwarz-Weiß Köln);
 Verteidigung: Meiner, Jörstendorf (beide Leipziger SK);
 Läuferreihe: Weimann (Rot-Weiß Köln), Milner, Jacob (beide Leipziger SK);
 Angriff: Hoffmann (Eisg. Essen), G. Kagenheim (Harschbühner), Raad, Schmidt (beide Berl. SK), W. Kagenheim (Harschbühner).

Wiesbaden.

Gaudamen Südwest gegen Bayern im Norotal.

Der Hockeysport im Norotal, der jetzt auch seine endgültige Dede erhalten hat, ist Schouplach großer Ereignisse. Morgen Sonntag bereits haben die Freunde des Hockeysports Gelegenheit, hier zwei ganz erstklassigen Kämpfen beizuwohnen zu können, deren Ausgang in ganz Süddeutschland mit Spannung erwartet wird. Vormittags 10 Uhr spielen die Damen des Gauess Südwest (Hessen und Rhein-Kassel) gegen die Damen des Gauess Baarner (Sachsen-Kassel) das Vorspiel in Nürnberg nach knapp fünf Jahren. Die Damen des Gauess Baarner werden sich entscheiden. Auch diesmal wird es wieder heiß hergehen, da der Aufstellung nach sich auch jetzt wieder beide Mannschaften ungefüllt ebenbürtig sein dürften. Die Mannschaften sehen wie folgt:

Bayern:

(weiße Bluse, schwarzes Kleid, rote Strümpfe):
 Kropf (Würzburg)
 Pfahler (Nürnberg), Dittmar (Nürnberg)
 Feuerberg (Nürnberg), Jäger, Karch (beide Nürnberg)
 Böhm, Reiffert, Breuer (Nürnberg), Vogel (Würzburg), Graf (Nürnberg)

Wulch, Horn, Schaefer, Badenbühl (Wiesb.), Frings-Frank, Karch (Wiesbaden), Müller (Frankf.), Böhm (Hochheim), Zrone (Frankfurt), Grant (Frankfurt), Schütz (Wiesbaden)
 Südwest: (hellblaues Poloband, dunkelbl. Pullover, dunkelbl. Rock, orange Strümpfe).

Reichsbund für Leibesübungen.

Amliche Bekanntmachung.

„Im Einverständnis mit dem Bezirksbeauftragten habe ich zu meinem händigen Vertreter den Verwaltungstruppführer Ernst Kabb, Wiesbaden, bestellt.“

Der Vertrauensmann des Beauftragten des Reichssportführers im Bezirk 3 des Gauess XIII Kottgau, Oberturnführer.

Am Sonntag:

Riders — Polizei-Sportverein. K. Waldstraße — SpVgg. Kassel.

Nach ihrem Samstagspiel treten die Riders am Sonntag abends um 8 Uhr auf und versuchen sich an dem Kreismeister der Gruppe Rheingau, der seine Spielstärke wiederholt unter Beweis stellen konnte. Falls die Polizei wieder alle Reute zur Verfügung hat, sollten es die Riders nicht leicht haben, einen Sieg an ihre Fahne zu heften. Anstoß um 8 Uhr auf Kleinrieden. Vorher 7. Mannschaften. Nach dem Erfolg des K. Waldstraße gegen die VfL des SV, darf man auf das Abkühlen gegen die SpVgg. Kassel gespannt sein, zumal der Klub in einer härteren Aufstellung antritt als am vergangenen Samstag. Jedenfalls ist mit einem ausgeglichenen Kampf zu rechnen, dessen Ausgang ungewiss erscheint. Anstoß um 8 Uhr auf der Waldstraße. Vorher spielen die Reiter den gen. Vereine.

Die Alten Herren der SpVgg. Kassel treten mit einem Spiel gegen Riders ab, auf den Plan. Anstoß 10.30 Uhr auf dem Platz an der Festungstraße.

Beide Mannschaften sind sehr einheitlich zusammengeklebt. Der härteste Teil der hiesigen Damenmannschaft ist wohl die Hinterreihe, aber auch die Hinterreihe sind ganz erstklassig. Im Sturm ist namentlich die rechte Seite sehr gefährlich. Auch Südwest hat eine ziemlich einheitliche Elf herausgebracht. Sie spielt sich hauptsächlich auf Spielerinnen des Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klubs und des Sport-Klubs Frankfurt 1890, also zweier Klubs, die im süddeutschen Damenhockey eine große Rolle spielen.

Anschließend an das Spiel der Damen spielen die Herren des

WTSK und H. Heideberg

gegeneinander. Auch diesem Spiel wird großes Interesse entgegengebracht, da der H. Heideberg, der immer noch als der stärkste Klub Süddeutschlands angesehen wird, ebenfalls das Ergebnis des letzten Spiels, das gegen etwas torgerigeren Gegner, der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub verlor, nämlich das im vergangenen Jahr in Heideberg ausgetragene Vorspiel 3:3 unentschieden gestalten, das er diesmal wohl nicht mehr fertig bringen dürfte. Aber man kann auch hier nichts bestimmtes voraussetzen, denn die Wiesbadener sind unberechenbar.

Aufstellung: Schmehl; Meier, Jenquel, Horn, Schaefer, Bochner, Böhm, Staat, K. Niedermaner, K. Niedermaner, Cronen.
 Nach dem Spiel der 1. Herren werden sich auch noch die 2. Herren beider Vereine begeben.

Großer Radballpreis von Wiesbaden.

Süddeutsche Radballmeisterschaft am Start.

Morgen Sonntagnachmittag bringt der Radballklub 1904 Bielefeld in seinen Vereinsheim, Saalbau „Jun Bären“, zum 4. Male den großen Radballpreis von Wiesbaden zum Austrag. Jeder Wettbewerb ist einer der bedeutendsten Saalportwettbewerbe im ganzen Gaugebiet Südwest. Auch in diesem Jahre haben nur die besten Mannschaften ihre Meldung abgegeben. Im Gegensatz zu früheren Jahren erscheinen diesmal Mannschaften am Start, die den zweimal hiesig gebliebenen Frankfurter Weltmeistern der „Germania“/Wanderlust schwer zu schaffen machen werden. Der K. Oberad, der den wertvollen Wanderpreis 1932 erstmals gewann, aber in den beiden folgenden Jahren nicht zur Verteidigung antrat, erscheint diesmal mit seinen zwei besten Mannschaften, der Radballklub Wiesbaden hat in Benz/Bedmann eine Mannschaft, die den Kampf bis jetzt auch noch nicht verloren gibt, ebenso der VfR 1904 Wiesbaden mit Thoms/Kaplan, der durch seinen Erfolg am Sonntag in Erbenheim besonders aufgemuntert ist. Der Gauführer wird den Kämpfen beizuwohnen, ebenso haben jetzt schon bekannte Radballer aus allen Teilen der engeren und weiteren Heimat ihr Erscheinen zugesagt. Der Radballklub 1904, der mit seinem Sportfest am Sonntag zugleich sein 35-jähriges Bestehen feiert, leitet die Veranstaltung mit einem 30-km-Jugendrennen am Vormittag ein. Start um 9 Uhr an der Kappenhimer Straße. Die Strecke Kappenhimer — Jülich — Bielefeld wird viermal gefahren. Am härtesten ist der Radballklub Wiesbaden vertreten, der sechs Fahrer in den Kampf führt, darunter A. Traub, Bach, Arndt und Meier. Als die Hauptgegner unserer Wiesbadener dürfte man Schneider-Niederbrehren, Krebs-Darmstadt und Swatinski-Frankfurt betrachten. Mit diesem Sportprogramm steht ein Radballfest in Aussicht, wie man es sich nicht besser wünschen kann.

Jiu-Jitsu.

VfR. Wiesbaden — VfR. Frankfurt a. M.

Heute Samstag um 20 Uhr finden in der Turnhalle der Schule an der Rheinstraße Judo-Kämpfe zwischen Auswahlmannschaften des Deutschen Judo-Klubs Frankfurt a. M. und des VfR Wiesbaden statt. Es handelt sich um Kämpfe zur Ermittlung der Vereins-Bezirksmeisterschaft. Die Vorkämpfe fanden vor kurzem in Frankfurt a. M. statt. Der Eintritt ist frei. Veranstaltung, bei der sich die besten Judo-Kämpfer des hiesigen Bezirkes gegenüberstellen, ist frei.

[illegible]

Somit nicht.
Sind Ihnen Lieber noch immer der andere Bogen,
ohne sich ihnen mehr als auf ungestört zueinander
grüßen zu können?
"Es ist, wie ich sagte", meinte Sohn Will, "Sie wollen
sehen, wohin die Fahrt geht!"

schon und in Richtung der Tennisreue, zuletzt vom Esplanade abgesehen und in hüflicher Ruhe dorthin mobil. Als er schiefte nun aber die letzten Goodbyes in der Hand hielt, hatte er — „Ach, was, für den Wind ist es gleich, solche er treibt!“ — gesagt die Tennis und habe für an den Gesellschaften. Die neuen abog er an und lieferte der Zurnahilf dem Tinnahilf ab. Kommt erst in den neuen Esplanade dem Zortf gegangen.

Ergebnisse von Messungen von Bodenluft-

[illegible]

Bellevue Estate von James Edgar Smith.

[illegible]